

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im O.-W.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser. (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzettel oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezettel 60 S., Sammelanzeigen 60% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Legt.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 6118

Nr. 144

Gegründet 1827

Dienstag, den 24. Juni 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Die Kolonialfront der Komintern

Moskau, 21. Juni 1930.

In den auswärtigen Beziehungen der Sowjet-Union spielt die Propaganda der kommunistischen Internationale noch immer die Hauptrolle. Die Sowjetregierung leugnet das zwar offiziell immer wieder ab. Aber trotzdem ist es eben doch eine Tatsache, daß das Verlangen nach Ausbreitung der Weltrevolution im kommunistischen Busen zu groß ist, als daß Moskau derartige Bestrebungen unterdrücken könnte. Das letzte Kommuniqué über die deutsch-russischen Beziehungen, in dem die Sowjet-Regierung sich verpflichtete, sich aktiver Einnischung in die Angelegenheiten Deutschlands zu enthalten, muß daher in der gesamten Welt entweder als unaufrichtig erscheinen oder als leere Formel angesehen werden, der nicht mehr Glauben beizumessen ist als in früheren Jahren der Beteuerung des Friedenswillens der zaristischen Regierung. Trotzdem wäre es illoyal, wenn man nicht anerkennen wollte, daß die Komintern zurzeit dieser Verschärfung der Sowjetregierung keine ernstlichen Schwierigkeiten zu bereiten wünscht, weil ihre Interessen auf anderem Gebiete liegen: in Rußland glaubt man wieder einmal an den bevorstehenden Erfolg der Weltrevolution in Asien.

Das erweckt die Erinnerungen an die Jahre, in denen Karachan in Asien tätig war und persönlich die Hilfsgruppen für den Bolschewismus warb. Bekanntlich sind diese Bestrebungen der Russen jedoch seinerzeit gescheitert. Karachan, der sich schon als Vorführer des Rates der Volkskommissare Sowjet-Chinas sah, mußte dieses Land verlassen und die siegreiche Regierung Tschiangkai-scheks rottete in den Jahren 1927/28 den Kommunismus in China mit Feuer und Schwert aus. Auch in den übrigen asiatischen Ländern waren der kommunistischen Politik so schwere Mißerfolge beschieden, daß selbst die parteiorganisierte Presse es in Rußland für wichtig hielt, zunächst einmal nicht allzuviel von Asien zu sprechen und neue Methoden für die Arbeit der Sowjet-Emissäre vorzuschlagen.

Wenn es infolgedessen in den letzten Jahren den Anschein gehabt hat, als ob die sowjet-russische Propaganda in Asien nach den Mißerfolgen nachgelassen habe, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Im Gegenteil, die Mißerfolge haben die Komintern zu umso größerer Tätigkeit angespornt. Nur hat Rußland die Methode gewechselt. Während man früher ein Bündnis mit irgendeinem bodenständigen, möglichst antimperialistischen Faktor schloß, ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, selbständige kommunistische Zellen aus treu ergebenen und stramm proletarisch orientierten Parteigenossen in Asien aufzubauen. Das ging natürlich nicht auf einmal. Man konnte immer nur einige wenige Persönlichkeiten aus den asiatischen Ländern dazu bewegen, ihren Wohnsitz auf einen oder zwei Jahre nach Moskau zu verlegen, um sich hier in den verschiedenen Instituten der Sowjet-Union Kampfmethode und Parteidisziplin des „kämpfenden Proletariats“ anzueignen.

Das ist aber anscheinend doch einer ausreichenden Anzahl von Agitatoren geblückt. Wer heute die Sowjet-Presse verfolgt, gewinnt jedenfalls den Eindruck, daß die Moskauer Machthaber einen zwar kleinen, aber zuverlässigen kommunistischen Apparat geschaffen haben, der nicht nur in China, sondern vor allen Dingen auch in Britisch-Indien und Französisch-Indochina funktioniert und Moskau über alle Vorgänge in diesen Ländern auf das genaueste unterrichtet. Denn interessanterweise verfallen die Sowjets heute nicht mehr in

Das Hakenkreuz über Sachsen

Was nun?

Dresden, 23. Juni. Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Sachsen ist nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen folgendes:

	Rechte Reichstagswahl	Rechte Landtagswahl	Sitze
Sozialdemokratie	871 327	399 421	922 932
Deutsche Volkspartei	227 319	316 017	363 382
Kommunisten	355 852	382 568	345 530
Wirtschaftspartei	276 702	223 052	304 884
Deutschnationale V.P.	124 300	254 488	211 906
Landvolk	120 497	145 476	140 611
Nationalsozialisten	376 724	74 343	133 958
Demokraten	83 671	147 356	115 289
Volkrechtspartei	44 142	87 545	70 131
Usozialisten	19 187	—	40 598
Vollnationalen	39 351	—	2 (—)
Kommunist. Opposition	14 627	—	22 129
Christlich-Soziale	57 608	—	2 (—)

Das Ergebnis der zweiten sächsischen Landtag Wahlen zeigt im Zeichen des riesigen Anwachsens der nationalsozialistischen Stimmen. Man hat wohl einen nationalsozialistischen Erfolg bei den nächsten Wahlen erwartet, daß er aber ein derartiges Ausmaß annehmen würde, hat man selbst in den politischen Kreisen Dresdens nicht vorausgesehen. Die Rechnung des ungeheuren nationalsozialistischen Stimmengewinnes hat wohl die Deutschnationale Volkspartei zu begreifen, deren Stimmen trotz der starken Agitation in einem Jahr von 218 309 auf 124 300 zurückgegangen sind. Aber auch die Deutsche Volkspartei wird, wenn auch nicht in dem gleichen Maße, ihr Teil zu dem nationalsozialistischen Siege beigetragen haben. Die Demokraten und die Wirtschaftspartei haben wohl auch Verluste aufzuweisen, jedoch sind ihre Einbußen nicht so erheblich, daß man von einer Uebertragung sprechen könnte. Ein gut Teil der Verluste der ersten 4 Parteien geht aber auch auf Kosten der 25 Prozent der Wählerschaft, die nicht den Weg zur Wahlurne gefunden haben. Die Kommunisten haben nicht die Erfolge erlangt, die im Hinblick auf ihre rege Wahlagitatorik von ihren politischen Gegnern befürchtet wurden. Die Abwanderung von der Sozialdemokratischen Partei zur KPD ist in bestehenden Grenzen geblieben.

Das Gesamtbild des neuen sächsischen Landtags ist nicht dazu angetan, die Frage der Regierungsbildung, die im alten Landtag schon ein Problem darstellte, in rosigem Licht erscheinen zu lassen. Wie eine arbeitsfähige Regierungsmehrheit zustande kommen soll, kann heute noch niemand sagen. Der Ausgang der Wahlen in Sachsen kann nicht gerade als ermutigend für eine Neubildung des Reichsparlamentes gelten.

Die Rückwirkungen auf Berlin

Berlin, 23. Juni. Der Eindruck des Wahlergebnisses in Sachsen ist im Reichstag außerordentlich groß. Die Regierung ist der Ansicht, daß der Reichstag aus den sächsischen Wahlen die Lehre ziehen müsse, eine Verabschiedung der Deckungsvorlagen der Regierung müsse möglichst bald und unter Vermeidung einer Reichstagsauflösung erfolgen. Ein anderes Verhalten würde nach Ansicht maßgeblicher Regierungskreise nur neues Wasser auf die Mühlen der Nationalsozialisten und Kommunisten leiten. Die Regierung will infolgedessen die Finanzgesetze dem Reichstag vorläufig in der bisherigen Form zuleiten, unabhängig davon, wer Nachfolger Brüningers wird. Der Reichskanzler soll nach wie vor die Absicht haben, den bisherigen Wirtschaftsminister Dietrich für den Posten des Reichsfinanzministers zu gewinnen. Eine Entsendung hierzu über dürfte jedoch am Montag noch nicht fallen, da Dietrich in Leipzig weilt und erst am Abend wieder nach Berlin zurückkehrt.

In parlamentarischen Kreisen der Koalitionslinien wird jetzt damit gerechnet, daß nach den Sachsenwahlen Regierung und Koalition beiderseits kompromißbereiter sein werden, bzw. zum mindesten bis zum Herbst am Ruder bleiben können. Trotz dieser Spekulation auf die gemeinsame Wahlangst stehen Regierung und Koalition vor neuen Schwierigkeiten. So besteht für die letzte Absicht der Reichsregierung, die finanzpolitische Krisis durch ein Ermächtigungsgesetz in irgend einer Form zu binden, die Schwierigkeit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Falls in Sachsen eine Rechtsregierung wie in Thüringen zustande käme, hätten Reichsregierung und Koalition sowohl für die Finanzpolitik wie für die Reichsreform mit wachsenden Widerständen im Reichsrat zu rechnen, wo dann Bayern, Mecklenburg, Sachsen und Thüringen zusammenwirken könnten.

die plumpen Fehler, die die kommunistische Propaganda anfangs in Asien machte. Man treibt keine wilde Massenpropaganda mehr, sondern sucht sich die Objekte, die für die kommunistische Politik gewonnen werden sollen, von Fall zu Fall auf das genaueste aus und setzt mit größerer Propaganda nur dort ein, wo entweder in der Bauernschaft oder in dem Industrieproletariat durch wirtschaftliche Not und Unruhen eine sichere Grundlage für die kommunistische Betätigung besteht.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Sowjets hiermit beträchtliche Erfolge erzielt haben. Die Berichte aus Britisch-Indien zeigen auf das deutlichste den Einfluß kommunistischer Schulung. Die Bildung von „Rotbänden“ an der afghanischen Grenze, die Durchführung des Boykotts europäischer Waren, die Agitation für den Steuerstreit zeugen ebenso sehr für Moskau wie das gelegentliche Mitführen roter Fahnen, die die Embleme der Sowjet-Union, den

Hammer und Sichel, tragen. Die Berichte der französischen Presse, die davon sprechen, daß bei den letzten Zusammenkünften in Indochina die Aufreißer die Polizei unter Hochrufen auf die kommunistische Internationale entwaffnet hätten, lassen ebenfalls keinen Zweifel daran übrig, wo die Drahtzieher dieser Eingeborenen-Bewegung sitzen. Und wenn schließlich in China dieser Tage eine chinesische kommunistische Partei ihren Jahrestag abhalten konnte, auf dem ein „Programm zur Bekämpfung des Imperialismus Tschiangkai-schek“ aufgestellt wurde, so ist auch das ein Zeichen dafür, daß die Maßnahmen der Nanking-Regierung nicht ausgereicht haben, um den Kommunismus an einer Wiederentfaltung seiner Tätigkeit zu hindern.

Allerdings wird man nicht verkennen dürfen, daß es sich zunächst wieder einmal, genau wie in den letzten Jahren kommunistischer Asienpropaganda, um Anfangserfolge handelt. Durchschlagendes ist bisher in Asien noch nicht erzielt worden. Damit rechnet man in Moskau vorläufig wohl auch noch nicht. Man hat gelernt, es zu ertragen, daß die kommunistische Bewegung immer wieder Rückschläge erleidet, ehe sie zu einem Erfolg führt. Aber gerade deswegen ist man diesmal um das Schicksal der kommunistischen Parteigenossen auch wenig besorgt. Und hier verjagt eben auch das bisherige System der Abwehr, das die sogenannten imperialistischen Mächte aufgerichtet haben. Die Sowjet-Union lebt ja mit all diesen Ländern in Frieden. Infolgedessen können die imperialistischen Länder den Handelsverkehr mit Rußland nicht unterbinden. Unter dem einen oder anderen Vorwand bleiben die Verbindungen zwischen Sowjet-Rußland und Asien bestehen, — womit auch die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen den Kommunisten und den asiatischen Völkern möglich bleibt. Sowjet-Rußland ist eben in der Vorstellung der bürgerlichen Nationen ein Wirtschaftsfaktor, der nicht zu entbehren ist. Niemand hat den Mut, mit diesem Lande endgültig zu brechen, eine Einstellung, die, wie man sieht, durchaus nicht nur auf Deutschland beschränkt ist. Denn man mißversteht wie bei uns, auch in der übrigen Welt, das Sowjet-System gänzlich, weil man sich einbildet, daß es rein wirtschaftliche Interessen kenne. Für den Kommunismus ist und bleibt aber die Sowjet-Lehre das A und O seiner Politik, und so sind die wirtschaftlichen Beziehungen der Sowjet-Union die Brücke, die immer wieder Asien nach Moskau führt...

Die bayerische Krise

München, 23. Juni. Nachdem der ja ebenfalls zur bayerischen Regierungskoalition gehörende Bauernbund nun auch das von den Deutschnationalen zur Lösung der bayerischen Krise vorgeschlagene Sunctum zwischen einer vom nächsten Staatsjahr ab einzuleitenden großzügigen Verminderung der Verwaltungsausgaben abgelehnt hat, liegt die Entscheidung in der bayerischen Krise wieder bei der Regierung. Diese denkt daran, mit ihren Deckungsvorlagen, unter denen die Schlachtsteuer eine wesentliche Rolle spielen wird, auch ohne Verteidigung innerhalb der Regierungskoalition direkt an den Landtag zu gehen und im Falle der Ablehnung zu dem Mittel der Notverordnung zu greifen, mit dem man ja in Preußen seinerzeit die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe verfügt hat. Eine wesentliche Frage bildet aber dabei immer noch die Haltung des Exponenten des Bauernbundes im Kabinett, des Landwirtschaftsministers Dr. Fehr. Es dürfte rein politisch kaum angängig sein, die Schlachtsteuer mit Notverordnung ohne die Zustimmung des Bauernbundes einzuführen. Ob aber der Landwirtschaftsminister Fehr seine Unterschrift geben wird, ist noch sehr fraglich, während es andererseits im Falle seiner Zustimmung durchaus möglich und wahrscheinlich wäre, daß der Bauernbund selbst seinen Minister aus der Regierung zurückruft.

Ob es wiederum einen Weg gibt, den Minister Fehr bei Verweigerung seiner Unterschrift unter die Schlachtsteuer auch ohne Gesamtemission des Kabinetts zum Rücktritt zu bringen, ist ebenfalls zweifelhaft. Nur das eine steht noch der vorläufigen Klärung innerhalb der Bayerischen Volkspartei fest, daß ganz gleich, wie die Schlachtsteuerfrage gelöst werden sollte, eine wesentliche Aenderung des Regierungskurses nicht mehr in Frage steht und daß auch baldige Neuwahlen in Bayern nicht zu erwarten sind. Neuwahlen in der augenblicklichen politischen Situation würden den Ruin und den Zusammenbruch von Bayern bedeuten, und sie könnten auch erst nach Fertigstellung und parlamentarischer Verabschiedung eines neuen Wahlgesetzes erfolgen, da das alte Wahlgesetz vom bayrischen Verfassungsgerichtshof als in wesentlichen Teilen verfassungswidrig erklärt worden ist. Selbst im Falle einer Gesamtemission der Regierung müßte die jetzige Regierung dann bis zur Verabschiedung des neuen Wahlgesetzes als geschäftsführende Regierung weiter amtierend, da die Bildung oder Wahl einer neuen Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum in Frage kommt.

Werbe!

bekanntesten
r-Nudeln
s Pld. 65 Plennig
rikation, Horb

W.Maschinen

Engler
sen, Telefon 1

Haushaltungs-
Wasch-Maschinen
Art. — Reparatur-
stätten, Dapolin- und
Tänkstelle.

au- und
Schreinererei

Halterbach Tel. 1
merel Spez.: Pol. Schlaf-
in- und Herrenzimmer

Halterbach Tel. 10
Möbelfabrik
ene Schlaf-, Wohn- u.
er in Eiche und poliert

tauger- und
Wandgeschäft

ppenzeller
Alheim O.A. Horb
für Stein
mauerer

denkmäler, Terrazzo-
d Kunststeinarb. a. Art.

binderei

ble, Erpenzingen
schreib-
gekartet

Lumpen!

Dienstag, von vormittags
alten aufgekauft
die Rundschaft bitten, recht
damit der Preis von 8 S
kann. 2126
Weimert, Bfrondorf.



BIGGERS

sucht Anschluß

ht mehr ungewöhnlichen
sinerates: Erfindet die
a, um bei der Angebe-
machen. Ein amisanter
ler seltsamen Krankheit,
Liebe nennt.

steinbuch erhältlich bei:
Zaiser, Nagold.

Neueste Nachrichten

Auch Dietrich hat Bedenken

Berlin, 23. Juni. Der Reichskanzler hat im Lauf des gestrigen Abends mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich über die Nachfolge Moldenhauers im Finanzministerium gesprochen. Bei Dietrich scheinen ähnliche Bedenken vorzuliegen, wie bei seinem Parteifreund Hoepfer-Afchoff. Da auch die Demokratische Partei es nicht gerade gern sähe, wenn nach Hoepfer-Afchoff Dietrich das Amt übernehme, hat der Reichskanzler offenbar auch mit der neuen Kandidatur Dietrich keine Aussicht auf Erfolg. Angesichts dieser Schwierigkeiten rechnet man in Regierungskreisen damit, daß der Reichskanzler frühestens Dienstag in der Lage sein werde, dem Reichspräsidenten persönlich Vortrag über die Nachfolge Moldenhauers zu halten.

Die Polizeiverordnung über das Uniformverbot

Berlin, 23. Juni. Der Polizeipräsident hat im Einvernehmen mit dem Magistrat der Stadt Berlin für den Dispolizeibezirk Berlin eine Polizeiverordnung erlassen, in der das Tragen der sogenannten Parteiuniformen der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen mit Geldstrafen bis zu 150 Mark bzw. 14 Tagen Haft bestraft wird. Zur Uniform gehörig werden alle Gegenstände gerechnet, die abweichend von der „bürgerlichen Kleidung“ die Zugehörigkeit zu der Partei oder deren Nebenorganisationen erkennen lassen. Mit derselben Strafe wird bestraft, wer bei Veranstaltungen unter freiem Himmel Hakenkreuzfahnen trägt und wer als Teilnehmer Abzeichen oder uniformähnliche Kleidungsstücke der Nationalsozialistischen Partei trägt.

Aufruhr im Freibad Wannsee

Berlin, 23. Juni. Am Sonntag nachmittag ereigneten sich im Freibad Wannsee schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten, Angehörigen jüdischen Glaubens und Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei. Die Kleidung und verschiedene Parteiabzeichen der Nationalsozialisten riefen einen allgemeinen Aufruhr hervor, an dem sich mehrere tausend Menschen beteiligten. Erst nach langen Bemühungen gelang es, die Unruhen zu unterdrücken. 10 Nationalsozialisten trugen leichtere und schwerere Verletzungen davon. Später wiederholten sich die Unruhen.

Die Räumung von Trier

Trier, 22. Juni. Die zum Abbruch der Trierer Zeppelinhalle kommandierten französischen Pioniere werden noch bis zum 30. Juni in Trier bleiben, während die anderen Truppen Trier bereits am 28. Juni verlassen werden. Die Aufenthaltverlängerung der Pionierabteilung steht in Zusammenhang mit der Verlängerung der Frist für den Abbruch der Zeppelinhalle, die bis zum 26. Juni nicht niedergedrungen sein kann, und mit der Wiedererrichtung des ehemaligen deutschen Pionier-Munitionsdepots, in der Nähe der Zeppelinhalle, die von den Franzosen gleichfalls gefordert wird. Das Depot ist zwar von Wällen umgeben, aber völlig veraltet. Da die Niederlegung große Kosten verursachen würde, haben die deutschen Behörden um die Zurücknahme des Zerströmungsbefehls ersucht.

Der tägliche Krach

Koblenz, 23. Juni. Im Anschluß an eine Sonnwendfeier der Nationalsozialisten auf der Schmittenhöhe kam es in der Nacht zum Sonntag in Horchheim zu ersten Zwischenfällen. Eine etwa 200 Mann starke von der Schmittenhöhe kommende Abteilung der Nationalsozialisten stieß am Eingang der Römerstraße mit politisch anders gesinnten Einwohnern von Horchheim und Umgebung zusammen. Als aus verschiedenen Gruppen mißbilligende Aeusßerungen über die Nationalsozialisten fielen, kam es zu einer Handgemenge, das bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Die Römerstraße verwandelte sich in ein regelrechtes Schlachtfeld. Das Ueberfallkommando konnte zunächst nicht viel ausrichten. Der Kob-

lenzer Sturmführer der Nationalsozialisten blieb mit lebensgefährlichen Verletzungen auf dem Platz. Auch eine Reihe Horchheimer Bürger und unbeteiligte Zuschauer trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Der verstärkten Polizei gelang es schließlich, weiteren Zusammenstößen Einhalt zu gebieten.

Eine englische Stimme über Deutschlands Weltgeltung

London, 23. Juni. Das Jahr 1930 kann, wie Sunday Times schreibt, als das Ende der Weltkriegsperiode angesehen werden. Auf jeden Fall ist es das Jahr, in dem Deutschland endlich in das Gemeinwesen der Nationen zurückgekehrt ist, nicht nur in der politischen Sphäre, sondern auch in der Sphäre des Erziehungswesens und des Sports. So schlagende Beweise sind das Wiederaufleben der deutschen Kavallerieoffiziere in der Olympia-Pferdeschau und die Wiedereinsetzung der seit dem Jahre 1914 aufgehobenen Rhodes-Stipendien für deutsche Studenten in Oxford. Das Blatt betont, daß bis zum Kriegsausbruch die deutschen Rhodes-Schüler ein Erfolgs waren, und bemerkt: Oxford wird die jungen deutschen Studenten gern wiedersehen, ebenso wie das Londoner Publikum die deutschen Reiter. (Sind dies die einzigen Symptome für Deutschlands Weltgeltung? Uns scheint es so! D. Schriftl.)

Schweres Eisenbahnunglück in Mainz

Mainz, 23. Juni. Am Montag vormittag fuhr im Hauptbahnhof Mainz infolge irtümlicher Freilassung des befehlten Einfahrtafelles ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Hierbei wurden 32 Personen verletzt; während zwei der Verletzten dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußten, konnten die übrigen die Reise fortsetzen. Die Strecke war zwei Stunden gesperrt.

200 Menschen stürzen in Wasser

Brückeneinsturz im Flußbad

Chemnitz, 23. Juni. Im Stadtteil Alt-Chemnitz hat sich am Sonntag im Flußbad ein schweres Unglück ereignet. Auf einer hölzernen Brücke, die über den an dieser Stelle ziemlich tiefen Chemnitzfluß führt, befanden sich etwa 200 Personen, die dem Treiben der Badenden zusahen. Plötzlich stürzte die Brücke infolge Ueberbelastung ein und alle stürzten in die Fluten. 92 Personen, Männer, Frauen und Kinder, die zum größten Teil des Schwimmens unfähig waren, haben Verletzungen erlitten, davon 23 Arm-, Bein- und Rippenbrüche und 69 Verstauchungen aller Art. 6 Verletzte schweben in Lebensgefahr. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da unter den ins Wasser Gestürzten wilde Kämpfe entbrannten.

Ein weiteres Opfer der Lübecker Säuglingsstragödie

Lübeck, 23. Juni. Nach dem Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes von heute früh ist die Sterblichkeitsziffer der mit dem Calmette-Präparat behandelten Säuglinge um einen weiteren Todesfall auf 42 gestiegen. Krank sind noch 93 Kinder, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung 74.

Schiffszusammenstoß im Aermelkanal

Ein deutscher Dampfer gesunken?

Paris, 23. Juni. Einige Blätter berichten aus Brest, daß dort SDS-Rufe zweier Schiffe aufgefangen worden seien. Es handelt sich um den deutschen Dampfer „Cafablanca“ und den englischen Dampfer „Henry Stanley“, die auf 49 Grad 30 Minuten Nord und 3 Grad West d. h. in der Mitte des Aermelkanals zusammengestoßen sind. Der Dampfer „Cafablanca“ sei gesunken; die Besatzung wurde zum Teil von dem englischen Dampfer aufgenommen.

Heute noch

müssen Sie den „Gesellschafter“ betellen, wenn eine unverzügliche Weiterlieferung gewährleistet werden soll.

Ein Lächeln flog über die stolzen Züge des Freiherrn; dann antwortete er gelassen: „Die Herren haben sich umsonst bemüht. — Ihre Majestät die Königin Luise von Preußen hatte allerdings geruht, gestern in meinem Hause eine kurze Rast zu halten. Sie ist aber vor Einbruch der Nacht weiter gereist und muß an ihrem Ziele wohlbehalten angekommen sein; die Vorspannpferde, die ich Ihrer Majestät gestellt habe, sind bereits wieder hier eingetroffen.“ „Wo sind Sie der Königin bei ihrer Flucht behilflich gewesen?“ bräute der französische Offizier auf, in dem sich der Verräter über sein vergebliches Unternehmen zu regen begann. „Sie sind unser Gef.“ „Gewiß,“ unterbrach ihn schnell der Freiherr, „habe ich meiner allergnädigsten Landesherren die gewünschten Vorspannpferde geliefert. Würden Sie sie Ihrem Kaiser verweigern, wenn er sie von Ihnen forderte?“ Der Franzose biß sich auf die Lippen; er sah ein, daß der Schloßherr als preußischer Untertan nichts Unrechtes getan hatte. Er schien einen Augenblick im Zweifel zu sein, was er jetzt beginnen sollte. „Nebrißens,“ fuhr der Freiherr fort, „wenn Sie den Worten eines preußischen Edelmannes nicht Glauben schenken wollen, so steht es Ihnen frei, mein Haus zu durchsuchen.“ „Nein, mein Herr, ein Edelmann glaubt dem andern“, sagte der Franzose verbindlich. „Ich sehe ein, daß man uns falsch berichtet hat, und ziehe meine Leute zurück. Leben Sie wohl!“ Die Offiziere legten grüßend die Hand an die Hüfte und verließen die Hausflur. Draußen gab der Kommandant kurz seine Befehle. Die Chausseurs saßen auf, die Schwadron zog sich zusammen und ritt zum Tore hinaus. Ein Alprud wick von dem Schloßherrn; ihm kamen aber seine Frau und Tochter bestürzt entgegen und fragten, was das plötzliche Erscheinen der Feinde zu bedeuten hatte. Der Freiherr beruhigte die Frauen sehr bald, indem er ihnen mitteilte, daß der Besuch lediglich der Königin Luise, nicht aber der Schloßherrschaft selbst gegolten habe.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Württemberg

33. Bundestag des Reichsbunds des Zivildienstberechtigten

Stuttgart, 23. Juni. Aus Anlaß des 33. Bundestags des Reichsbunds der Zivildienstberechtigten, der Stabsorganisations von 130 000 ehemaligen Angehörigen der alten Armee, der neuen Wehrmacht u. z., der Schußpolizeien der Länder, fand am Sonntag vormittag im Festsaal der Lederhalle eine öffentliche Kundgebung statt, die aus dem ganzen Reich einen zahlreichen Besuch aufwies. Bundesdirektor Krüger-Berlin eröffnete die Kundgebung und begrüßte die Mitglieder und die Gäste. Im Namen der württ. Regierung sprach Staatsrat K a t h.

Lebhaft begrüßt hielt sodann Reichswehrminister a. D. Dr. G e h l e r einen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Zivildienstverpflichtung“. Der Redner betonte einleitend, daß die Entwicklung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens, die Erschwerung oder Erleichterung des Kampfes ums Dasein, die Bedeutung der Zivildienstverpflichtung für den Staat selbst erhöhen oder vermindern kann. Die Zivildienstverpflichtung steht nicht im luftleeren Raum. Der Dienst in Heer und Polizei ist Staatsdienst wie jeder andere Dienst. Der Soldat von heute (in Heer oder Polizei) hat mit der Idee der Erfüllung einer allgemeinen Wehrpflicht nichts mehr zu tun. Der Dienst in Heer und Polizei ist jetzt ein Beruf mit seinem besonderen Ethos und seiner besonderen Gefahr, er ist Staatsdienst zum Schutz des Landes nach außen und zur Sicherung der Ordnung im Innern.

Als zweiter Redner sprach der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg, Verwaltungssekretär D e y r i n g e r -Stuttgart über die Entwicklung der Zivildienstverpflichtung in Württemberg. Der Redner betonte, daß die Zivildienstverpflichtung in Württemberg zu keiner Zeit einen fruchtbareren Boden fand. Alle Verordnungen in dieser Richtung wurden von den zivilen Behörden stets als ein unliebsamer Zwang betrachtet. Dementsprechend war auch die Verwendung und Behandlung der Militäranwärter in den Verwaltungen. Für untere Beamtenstellen hielt man sie für gerade gut genug. Nach dem Krieg ist es beim Staat besser geworden. Die Gemeinde- und Körperschaftsverwaltungen dagegen verlagten vollständig. Heute warten ungefähr 1200 Verordnungsanwärter in Württemberg auf Anstellung. Die Gemeinde- und Körperschaftsverwaltungen müßten zur Einhaltung der Anstellungsgrundsätze in vollem Umfang verpflichtet werden.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der der Ausbau der Zivildienstverpflichtung, strenge Durchführung der Zivildienstverpflichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden, Erhaltung des Berufsbeamtenums, bessere Befolgung gefordert werden. Gegen die Wiedereinführung eines Besoldungssperregesetzes sowie gegen das Notopfer wird Einspruch erhoben.

Stuttgart, 23. Juni.

Jahresversammlung des Hausbesitzervereins. Bei der Jahresversammlung des Hausbesitzervereins standen im Vordergrund die heutigen übermäßigen steuerlichen Belastungen von Haus- und Grundbesitz und die in einzelnen Ländern in letzter Zeit erhobenen Sondersteuern. Einer scharfen Kritik unterworfen wurden die Schätzungen von Zahlen behaupteter Wohnungslosler, Schätzungen, die schließlich vorwiegend der Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft und der Erhaltung der Wohnungssämter dienen. Dabei falle es bereits schwer, eine Wohnung auf das erste Ausschreiben zu vermieten. Erörtert wurde auch die Frage einer Umlageerhöhung, die für den Hausbesitz untragbar wäre; das gleiche gelte für Gebührenerhöhungsversuche, für die der Hausbesitz zurzeit keine Deckung habe.

Weinsberg, 23. Juni. Schwere Unwetter. Drei schwere Gewitter zogen am Freitag über den Bezirk. Als der Zusammenstoß erfolgte, entluden sich ungeborene Wassermassen. An der Straße nach Heilbronn wurde derart viel Erde angeschwemmt, daß ein Auto festsaß. Nach Alarmierung trat sofort die Weinbauschule in Tätigkeit, und nach einigen Stunden war die Straße wieder halbwegs frei. Der Schaden in Feldern und Gärten ist bedeutend.

Heilbronn, 23. Juni. fügen Landesgefängnis e licher Unfall. Der etwa aus der Gegend von W fenster öffnen. Dabei der nicht recht eingehalt hielt, nachgab und ihn r gelegenen Gang stürzen nach etwa 2 Stunden.

Fahrlassigkeit erweiterte Schöffengericht Merz aus Pforzheim Monaten Gefängnis beim behördlich zugest im März 1929 zu Müll der 35jährigen Eisenbah in Böckingen wegen ein zum 15. Dezember 192 Frau Bauer und ihren dringend von einer Of schert, eine Gekhwulst bringen. Es handelte s fährte den Tod der Frau in Heilbronn herbei.

Vorsicht vor f Der 35jährige Mar Lu eine Frankfurter Stoff diene er sich eines G Verwandten und Bela dringlichkeit wurde ge Anzugsstoff 170 M 80 M. heruntergehau Stoffe waren ganz m Inflationzeit. Das G 50 M. Geldstraße und

Kostweil, 23. Juni. Ra turkunde. Der u turkunde hielt am Sam Juni hier seine Jahresm mittag wurde ausgef Heuberg, an der sich ei

Mm, 23. Juni. F to h. Der 21jährige Wöhningen fuhr von L Sozjusisch hatte er die Bellenberg. In entgeg fahrer Josef L e d e r e fahrer fuhren mit solc Fuß- und Schenkelw ziemlich schwere Verlet mit Schädelbruch davor berg starb nach einer h haulung, wohn sie von radfahrer wurde nach

Heidenheim, 23. J Theater. Am Sonn Uraufführung des „L u x -Bad Teinach“ i Die Aufführung war a anwesend, die Laienp

Böckingen, 23. Ju und gefeiert. Same tige 24 Jahre alte S Bahnhof in Ehlingen Stelle gestötet. Die Um

Nürtingen, 23. Ju w a h l wurde Stadtpf vorstund gewählt. Abg tigten 4741 Wähler. D für den kommunistis

Ein Ri Ehlingen, 23. Juni laut „Ehlinger Zeitung Richter eine Bespre baudi rektion, der Reich West, der Redarwerk und Deizisau über die schädigten Redarbrücke bach-Deizisau, über dungsstraße zwischen i und über die sofortig arbeiten, sowie unfa Bahnhofs Altbach u Grundlage bildeten f der ehemaligen württe den Gemeinden über und den viergefliegen gen. Die Verlegung Wiederinstandsetzung aus technischen und w werden, da die Erstle vorzuziehen ist. Stron Anregungen, die auf bei Deizisau abzuleis überlassen werden tö Reichsbahn erklärt, d Mittel verfüge, um d Ehlingen in Angriff n Landesarbeitsamts S Unternehmen etwa 10 nung genommen wer desarbeitsamt gerne h heit in seinem Teil n

Die n der Handwe Auf Grund der ges novelle hatten in dies fammer stattzufinden, bezirks Reutlingen h einen Wahlvorschlagn Wahlleiter rechtzeitig wir feige stellt haben, gierungsrat Dr. W a ziger Wahlvorschlagn gen der Wahlordnung in dem Wahlvorschlagn ohne daß es einer W kammer Reutlingen i gen 20 ordentliche B Jahre zu wählen.

Ihr Leben war Liebe

ROMAN VON LOTHAR H. MANFRED

(Fortsetzung 18)

Noch dämmerte kaum der nächste Morgen, noch lagen die Bewohner des Schlosses zum großen Teil in süßer Ruhe — da wurde es plötzlich rings um das Schloß und um die große Festung des Freiherrn von Eshthausen lebendig. Man hörte den Tritt von zahlreichen Rossen, vernahm das Klirren von Waffen, und dazwischen erschallen halbblaue Kommandorufe.

Aus seinem leisen Schlafe aufgeschreckt, eilte der Freiherr von Eshthausen ans Fenster und warf einen Blick hinunter in den Hof.

„Wahrhaftig — schon Franzosen!“ rief er erstaunt. Schnell kleidete sich der Freiherr an, um den ungebeten Gästen entgegenzugehen und sie nach ihrem Begehre fragen zu können. Der Grund ihres Besuches mußte ein ganz besonders wichtiger sein; das hatte der Freiherr als alter Soldat sofort erkannt.

Eine ganze Schwadron französischer Chausseurs war im Hofe versammelt. Sie hatten das ganze Schloß umstellt und hielten alle Ausgänge besetzt.

Der Freiherr eilte die breite steinerne Treppe nach dem Erdgeschoß hinauf. Er kam gerade unten an, als sich die Haustür öffnete und der Kommandant der Schwadron, von zwei Offizieren begleitet, lächelnd in den Hausflur trat.

„Sind Sie der Besitzer des Schlosses?“ fragte der französische Rittmeister in ziemlich geläufigem Deutsch den Freiherrn, der ihn fragend anschaute.

„Jawohl, der bin ich“, erwiderte kurz Herr von Eshthausen. „Sie haben in dieser Nacht die Königin von Preußen in Ihrem Schlosse beherbergt!“ schrie der Franzose. „Wir haben Befehl, die Königin gefangen zu nehmen und abzuführen. Jeder Widerstand, jeder Fluchtversuch wäre vergeblich — denn Ihr Haus ist umstellt.“

(Fortsetzung folgt)

berg

vidienstberechtigten

ach des 33. Bundestags des tigen, der Landesorgan- Angehörigen der alten der Schutzpolizei der itag im Festsaal der iebung stadt, die aus dem Besuch aufwies. Bundes- nete die Kundgebung und e Gäste. Im Namen der at Rath.

Reichswehrminister a. D. r das Thema „Die Bedeu- edner betonte einleitend, tschaftlichen und politischen Erleichterung des Kampfes iwidienstverforgung für mindern kann. Die Zivil- ren Raum. Der Dienst n wie jeder andere Dienst, oder Polizei) hat mit der meinen Behrpflicht nichts r und Polizei ist jetzt ein os und seiner besonderen Schutz des Landes nach unung im Innern.

1. Vorsitzende des Land- / tungsoberssekretär De- / twicklung der Zivilverfor- er betonte, daß die Zivil- er Zeit einen fruchtbareren in dieser Richtung wurt- ets als ein unliebbarer d war auch die Berwen- rarnwärter in den Ver- stellen hielt man sie für g ist es beim Staat besser rderperschaftsverwaltungen ute warten ungefähr 1200 berg auf Anstellung. Die ulungen müßten zur Ein- in vollem Umfang ver-

Stuttgart, 23. Juni. eßervereins. Bei der ittervereins standen im nährigen steuerlichen Be- ssk und die in einzelnen Sondersteuern. Einer e die Schätzungen von e Schätzungen, die schließ- q der Zwangswirtschaft ämter dienen. Dabei falle uf das erste Aufschreiben ch die Frage einer Um- isch untragbar wäre; das gsversuche, für die der be.

re Unwetter. Drei a über den Bezirk. Als n sich ungeborene Wasser- ronn wurde derart viel e festlich. Nach Alarmie- n in Tätigkeit, und nach ieder halbwegs frei. Der t bedeutend.

Freifrau erschrocken aus, hätten wir die Königin alle, gebeten hätten, die gen! — Ich zittere bei Fürstin hier hätte ge- nde jenes Emporkömmer der Franzosen nennt.“ epräsidentin sie der Frei- Zimmer geleitete, „die starken Zeitung in Si- schwer werden, sie von selhaft“, äußerte Brun- t davon erhalten tonn- ist. Wir selbst haben ter erfahren.“

ater in ruhigem Tone: re Spione überall, wa- walter behielt der Frei- vor Glasow auf der a lehrte die Ruhe wie- e Leute gingen an die durch die Dienerschaft warum die Franzosen tten sie in ihrer Weise kommen seien und mit en. Glasow, der Ver- zu beaufsichtigen. Er spräche und schien heute sein. — r Bürsche von starkem Dreschflegel in der Luft euen zu fangen, das e. Und wenn sie noch e hätte sie angefaßt, h dem Kerl meinen hauen hätte. — Gell, ? Das wäre eine Lu- zosen geworden.“ emacht!“ riefen die an-

Heilbronn, 23. Juni. Tödlicher Unfall. Im hiesigen Landesgefängnis ereignete sich Sonntag früh ein tödlicher Unfall. Der etwa 22jährige Strafgefangene Bürstle aus der Gegend von Waldsee sollte eines der großen Flügel- fenster öffnen. Dabei machte er Kletterkunsstücke, wobei der nicht recht eingebaute Fensterrahmen, an dem er sich festhielt, nachgab und ihn rücklings in den etwa 7 Meter tiefer gelegenen Gang stürzte. Der Unglückliche verstarb nach etwa 2 Stunden.

Fahrlässigkeit eines Heilkundigen. Das erweiterte Schöffengericht hat den Naturheilkundigen Viktor Merz aus Pforzheim wegen fahrlässiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Merz hatte als in Pforzheim behördlich zugelassener, berufsabhängiger Heilkundiger im März 1929 zu Mühlbach, Amt Breiten, die Behandlung der 35jährigen Eisenbahnarbeitersehefrau Wilhelmine Bauer in Böckingen wegen einer Geschwulst übernommen und bis zum 15. Dezember 1929 die Behandlung fortgesetzt. Der Frau Bauer und ihren Angehörigen hatte er wiederholt dringend von einer Operation abgeraten und dabei versichert, eine Geschwulst könne man ohne Operation wegbringen. Es handelte sich aber am Krebs. Die Krankheit führte den Tod der Frau am 19. Dezember im Krankenhaus in Heilbronn herbei.

Vorsicht vor fliegenden Stoffreisenden. Der 35jährige Martin Diamantstein reiste für eine Frankfurter Stofffirma, meist über Land. Dabei bediente er sich eines Erwerbslosen aus Klein, der ihn bei Verwandten und Bekannten einführte. Mit großer Aufdringlichkeit wurde gearbeitet und in einem Fall für einen Anzugstoff 170 RM verlangt, der Preis aber bis zu 80 RM heruntergehandelt. Die als prima angebotenen Stoffe waren ganz minderwertiges Zeug der Kriegs- und Inflationszeit. Das Gericht verurteilte Diamantstein zu 50 RM Geldstrafe und Kostentragung.

Kostweil, 23. Juni. Vere in für vaterländische Naturkunde. Der württ. Verein für vaterländische Naturkunde hielt am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juni hier seine Jahresversammlung ab. Der Samstagnachmittag wurde ausgefüllt mit einer Exkursion auf den nahen Heuberg, an der sich etwa 60 Personen beteiligten.

Ulm, 23. Juni. Folgenden Zusammenstoß. Der 24jährige Fabrikarbeiter Josef Vogler von Böhringen fuhr von Böhringen nach Bellenberg, auf dem Sozialsitz hatte er die 18jährige Näherin Hilda Sag von Bellenberg. In entgegengesetzter Richtung kam der Radfahrer Josef Lederer von Böhringen. Motor- und Radfahrer fuhr mit solcher Wucht zusammen, daß Lederer Fuß- und Schenkelwunden, der Motorradfahrer Bogler ziemlich schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung mit Schädelbruch davontrug. Die Näherin Sag von Bellenberg starb nach einer Viertelstunde in ihrer elterlichen Behausung, wohin sie vom Arzt verbracht wurde. Der Motorradfahrer wurde nach Ulm ins Krankenhaus verbracht.

Heidenheim, 23. Juni. Heidenheimer Naturtheater. Am Sonntag fand unter stärkstem Besuch die Uraufführung des „Schwabenherzog Ernst“ von Walter Lutz-Bad Teinach im Heidenheimer Naturtheater statt. Die Aufführung war ausverkauft, 60 Pressevertreter waren anwesend, die Laienspieler belohnte reichster Beifall.

Plochingen, 23. Juni. Vom Schnellzug erfaßt und getötet. Samstagabend wurde der von hier gebürtige 24 Jahre alte Student Emil Ohninger auf dem Bahnhof in Ehlingen vom Schnellzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Umstände lassen auf Selbstmord schließen.

Reutlingen, 23. Juni. Bei der Stadtschultheißenwahl wurde Stadtpfleger Weilenmann zum Stadtvorstand gewählt. Abgestimmt haben von 6134 Wahlberechtigten 4741 Wähler. Davon stimmten für Weilenmann 3947, für den kommunistischen Abgeordneten Schneck 737.

Ein Riesenoffstandsprojekt

Ehlingen, 23. Juni. Auf dem Rathaus in Deizisau fand laut „Ehlinger Zeitung“ unter dem Vorsitz von Landrat Richter eine Besprechung mit den Vertretern der Redaktionsdirektion, der Reichsbahn, des Landesarbeitsamts Süd-West, der Redarwerke A.G. und der Gemeinden Altbach und Deizisau über die Verlegung der durch Hochwasser beschädigten Redarbrücke im Zug der Nachbarbahnschleife Altbach-Deizisau, über die Herstellung einer neuen Verbindungsstraße zwischen den Gemeinden Altbach und Deizisau und über die sofortige Ausführung von Redaranalbauarbeiten, sowie umfangreiche Arbeiten zur Verlegung des Bahnhofes Altbach und sonstige Bahnarbeiten statt. Die Grundlage bildeten frühere vertragmäßige Abmachungen der ehemaligen württembergischen Eisenbahnverwaltung mit den Gemeinden über die Verlegung des Bahnhofes Altbach und den viergleisigen Ausbau der Hauptbahn bis Plochingen. Die Verlegung der beschädigten Redarbrücke, deren Wiederinstandsetzung schon ziemlich vorgeschritten ist, mußte aus technischen und wirtschaftlichen Gründen fallen gelassen werden, da die Erstellung einer neuen Brücke nedarwärts vorzuziehen ist. Strombautechniker Konz gab sehr wertvolle Anregungen, die auf den Ausbau eines neuen Kraftwerkes bei Deizisau abzielten, das den Redarwerken pachtweise überlassen werden könnte. Leider haben die Vertreter der Reichsbahn erklärt, daß die Reichsbahn zurzeit über keine Mittel verfüge, um den viergleisigen Bahnausbau bis Plochingen in Angriff nehmen zu können. Der Vertreter des Landesarbeitsamts Süd-West erklärte dagegen, daß für das Unternehmen etwa 100 000 Arbeitslosentagewerte in Rechnung genommen werden könnten, und daß deshalb das Landesarbeitsamt gerne bereit sein werde, diese Arbeitsgelegenheit in seinem Teil nach Kräften zu fördern.

Die neuen Mitglieder der Handwerkskammer Reutlingen

Auf Grund der gesetzlichen Vorschriften der Handwerksnovelle hatten in diesem Jahr Neuwahlen zur Handwerkskammer stattzufinden. Die Organisationen des Kammerbezirks Reutlingen haben in einer Versammlung in Horb einen Wahlvorschlag aufgestellt und dem amtlichen Wahlleiter rechtzeitig und formgerecht eingereicht. Wie wir feststellen haben, ist beim amtlichen Wahlleiter, Regierungsrat Dr. Wanner in Reutlingen, nur ein einziger Wahlvorschlag eingegangen. Nach den Bestimmungen der Wahlordnung gelten in einem solchen Falle die in dem Wahlvorschlag bezeichneten Bewerber als gewählt, ohne daß es einer Wahlhandlung bedarf. Zur Handwerkskammer Reutlingen sind nach den geltenden Bestimmungen 20 ordentliche Vertreter und 20 Stellvertreter auf 5 Jahre zu wählen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gehören nunmehr folgende Herren als Mitglieder der Kammer an:

1. Wilhelm Conzelmann, Glasermeister in Taillfingen,
2. Friedrich Bühler, Schneidermeister in Ebingen,
3. Fritz Schuler, Schuhmachermeister in Calw,
4. Chr. Lieb, Malermeister in Freudenstadt,
5. Otto Müller, Bäckermeister in Freudenstadt,
6. Ludwig Fischer, Sattlermeister in Herrenberg,
7. Bernhard Eberhardt, Mechaniker- und Kupfer Schmiedmeister in Horb,
8. Hermann, Merkle, Wagnermeister in Nagold,
9. Georg Schaud, Küfermeister in Neuenbürg,
10. Hermann Schweizer, Gipsermeister in Nürtingen,
11. Karl Lauer, Metzgermeister in Oberndorf,
12. Gottlob Tochtermann, Schreinermeister in Reutlingen,
13. Erwin Rode, Bäckermeister in Reutlingen,
14. Eugen Baur, Friseurmeister in Reutlingen,
15. August Matthauer, Schlossermeister in Rottweil,
16. Albert Mayer, Vorstandsmitglied der Genossenschaftsdruckerei in Spaichingen,
17. Ernst Kläger, Maurermeister in Sulz,

18. Otto Henne, Flaschnermeister in Tübingen,
19. Christian Burgbacher, Zimmermeister in Trossingen,
20. Chr. Haufmann, Schmiedmeister in Weisingen.

- Als deren Stellvertreter:
1. Matth. Bippus, Malermeister in Balingen,
 2. Joh. Mauthe, Schuhmachermeister in Ebingen,
 3. Josef Obermatt, Friseurmeister in Calw,
 4. Adolf Lieb, Zimmermeister in Freudenstadt,
 5. Karl Gaiser, Müllermeister in Hallwangen,
 6. Alb. Bauß, Gerbermeister in Herrenberg,
 7. Hermann Fischer, Schlossermeister in Horb,
 8. Friedr. Gabel, Schreinermeister in Nagold,
 9. Chr. Vollmer, Schreinermeister in Birtenfeld,
 10. Karl Haufmann, Steinbildhauermeister in Nürtingen,
 11. Otto Zuckwerdt, Metzgermeister in Schramberg,
 12. Johannes Bohrer, Küfermeister in Reutlingen,
 13. Joh. Flad, Metzgermeister in Reutlingen,
 14. Franz Stürner, Schneidermeister in Rottenburg,
 15. Joh. Seeger, Schlossermeister in Schwenningen,
 16. Josef Bauer, Buchbindermeister in Weisingen,
 17. Joh. Schüle, Zimmermeister in Rosenfeld,
 18. Eugen Zeiser, Schlossermeister in Tübingen,
 19. Emil Stengel, Maurermeister in Tutlingen,
 20. Adolf Jaiser, Schmiedmeister in Urach.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI'S Fleischbrühwürfel
 Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung



Uns Stadt und Land

Nagold, den 24. Juni 1930.
Kein edleres Kleinod gibt es als wahre Freundschaft.

Vom Rathaus

Nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats: Mittwoch, den 25. ds., nachm. 5.30 Uhr.
Tagesordnung: Beratung des Voranschlags 1930.

3. d. N.-Ausflug

Altensteig war am Sonntag das Ziel unseres Zusammenstiegs. In recht stattlicher Anzahl — so schreibt man uns von der Ortsgruppe Calw-Nagold des Zentralverbandes der Angestellten — waren die Kolonnen und Kollegen in den gastlichen Räumen des „Grünen Baum“ erschienen, um wieder einmal die Berufsorgen auf einige Stunden hinter sich zu lassen. Gaussekretär Koll. Helmut Jäcker Stuttgart begrüßte die Teilnehmer in herzlichen Worten und ging dann in großen Zügen auf die hohen Ideale unserer Bewegung ein. Seine von tiefem Wissen und klarem Willen zeugende Worte fanden, wie immer, lebhaftes Echo. Bei erstklassiger Musik (Mitglieder der Stadtkapelle Altensteig) fröhlichem Tanz und Spiel verfloßen die Stunden nur allzu schnell. Eine Anzahl Neuaufnahmen und neue Freude an Beruf und Organisation konnten als Erfolg des Tages gebucht werden. Allen Teilnehmern, besonders auch der nimmermüden Musik, sowie für die flotte Bewirtung freundlichen Dank. Auf Wiedersehen in Wildberg.

Wildberg, 23. Juni. Gemeindevand. Aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr des Tages der Uebergabe der Augsbürgischen Konfession veranstaltete der evangelische Volksbund und der Kirchengemeinderat am getragenen Sonntagabend im „Schwarzwaldbaal“ einen gut besuchten Gemeindevand. Herr Stadtvater Veierbach sprach in einem halbstündigen Vortrag über die geschichtlichen Ereignisse, die sich damals in Augsburg abspielten. Besonders hob er hervor die Gefahr, in der die evangelische Sache schwebte und den unerlöschenden Zeugnismut der evang. Männer, aber auch die Vereinfachung zu verhältnißmäßigem Nachgeben auf evangelischer Seite. Im zweiten Teil des Abends wurden Lichtbilder von Rudolf Schäfer vorgeführt, die in herz- und gemüthsprechender Weise evangelisches Familienleben darstellten. Die Feier war umrahmt von stimmungsvollen Chören des Liedertanzes. Eine Tellerammlung ergab einen schönen Ertrag zu Gunsten des Gustav-Adolf-Festes im Herbst. Herr Oberlehrer Reutlinger sprach das Schlußwort, worin er betonte, daß auch unsere Zeit ebenso bekenntnisreue, unerlöschende und überzeugungstreue, vom lebendigen Wort Gottes erfaßt und auf ihm ruhende Männer brauche wie die Zeit vor 400 Jahren.

Ebershardt, 23. Juni. Berichtigung. Der Text bei der Leichenfeier Weik ist Hebräer 13, Vers 14, entnommen und lautet: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“.

Oberjettingen, 23. Juni. Note Kreuzsammlung. Letzten Sonntag, den 22. ds. Ms. haben auch hier in unserer Gemeinde Schüler der Oberklasse mit ihren rotkreuzbezeichneten Gelbbüchsen eine Hausammlung für das rote Kreuz durchgeführt. Es wurden insgesamt 72 RM. zusammengebracht. Dies ist allerdings keine allzugroße Summe, aber wenn man bedenkt, muß man sagen, in einer wirtschaftlich schweren Zeit wie wir sie gegenwärtig haben, ist dies immer noch ein deutlicher Beweis, daß in unserer Gemeinde der Geist der Opferwilligkeit und der Nächstenliebe nicht erkorben ist, sondern latent wirkt. Es sei an dieser Stelle allen denen die dazu beigetragen haben herzl. Dank gesagt. Besonderer Dank gebührt aber auch Hauptlehrer Baas, unter dessen Mithewaltung die Sammlung durchgeführt wurde, und den Schülern die mit den Gelbbüchsen von Haus zu Haus gegangen sind. Möchte auch in Zukunft in unserer Gemeinde der Geist sich erhalten, der für die Not der anderen ein offenes Herz und eine offene Hand hat, damit auch wir zum Segen der Allgemeinheit, stets unsere Pflicht tun und getan haben.

Wittendorf O. Freudenstadt, 23. Juni. Zünden der Bliz. Bei einem Gewitter schlug der Bliz im benachbarten Oberbrändl in das kleine Anwesen der Familie Böttiger und zündete. In kurzer Zeit ist das Gebäude vollständig niedergebrannt. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden wird auf 8000 RM., der Mobilarschaden auf 12 000 RM. geschätzt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Letzte Nachrichten

Neuwahlen in Preußen?

Berlin, 24. Juni. Der preußische Ministerpräsident hat, der Voss. Zeitung zufolge, den Vorsitzenden des Staatsrates, den Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, erjucht, am Mittwoch in Berlin anwesend zu sein. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß am Mittwoch im preußischen Landtag die Schlußabstimmung über den Etat wiederholt werden soll, dessen Verabschiedung die Opposition vor Pfingsten durch Fernbleiben unmöglich machte. Sollte die Zahl der Abgeordneten der Regierungskoalition, die sämtlich erjucht worden sind, zu erlöschen, nicht ausreichen, um die Beschlußfähigkeit zu sichern, und falls die Opposition ihre Obstruktion fortsetzt, so daß die Schlußabstimmung wieder erfolglos bleiben würde, so meint die Vossische Zeitung, sollte der Landtag sofort aufgelöst werden.

Die sächsischen Wahlen im Echo der Berliner Presse

Berlin, 23. Juni. Sieg der Nationalsozialisten, Niederlage der bürgerlichen Parteien, das ist die Feststellung, die in allen Kommentaren der Berliner Zeitungen, die zu dem Ausgang der sächsischen Wahlen gemacht werden. Die sächsischen Wahlen sind, so schreibt die „Germania“, für alle in Reich und Ländern verantwortlichen Parteien eine ernste Mahnung zur gemeinsamen Kraftanstrengung. Die „D. N. Z.“ fordert die Reichsregierung zum Handeln in der jetzt offenbar gewordenen Not des Reiches auf; Die Stellung der Regierung gegenüber den Parteien ist durch die sächsischen Wahlen gestärkt. Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die Lehre des 22. Juni ist: Mit Parlamentsauflösung ohne klares Ziel, ohne straffe Führung wird die Zersplitterung vermehrt und der Radikalismus gestärkt. Das „Berliner Tageblatt“ ist der Ansicht: „Nicht mit, sondern gegen die Sozialdemokratie!“ Mit dieser Parole hat man gestern Herrn Hitler seinen Sieg ermöglicht. Die „Tägliche Rundschau“ meint: Die volksparteiliche Verschrumpfung in Sachsen ist wohl verdient. Die „Kreuzzeitung“ fragt: Wer wird die revolutionäre Bewegung, die durch das Land Sachsen geht, auffangen, ihr eine brauchbare politische Zielsetzung geben und sie in Formen bringen, die brauchbarer und besser realisierbar sind? Die „Börzenzeitung“ sagt: Die Nationalsozialisten sind also nicht, wenigstens nicht in nennenswertem Umfang in die rote Burg des internationalen Sozialismus eingebunden. Die Masse ihrer neuen Anhänger scheint jetzt sich zusammen aus bürgerlich eingestellten, die in der allgemeinen Bewirrung nicht mehr wußten, wohin sie gehen sollten. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: Als einzig erfreulichen Punkt in dem Wahlergebnis kann man ansehen, daß die Sozialdemokratie doch wieder trotz aller Anstrengungen eine rückläufige Bewegung aufweist. Die Abendausgabe des „Vorwärts“ urteilt: Die Nationalsozialisten haben den Wahlkampf in Sachsen vorwiegend mit sozialistischer Propaganda betrieben. Sie haben dennoch nicht vermocht, die Sozialdemokratie und die Kommunisten zu schwächen, aber sie haben jene Massen aus den bürgerlichen Parteien an sich gezogen, die klassenmäßig nicht zum Bürgertum gehören.

Schätzverbot in Thüringen geplant. Dem thüringischen Landtag ging ein Entwurf des Staatsministeriums zu einem Gesetz über den Tierchutz zu, der wohl durch den nationalsozialistischen Antrag gegen die betäubungslose Schlachtung verursacht worden ist. In dem Gesetz heißt es u. a.: Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maultiere und Hunde sind beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben.

Mit 35 Personen besetztes Lastauto verunglückt. Ein mit 35 Personen besetztes Lastkraftwagen, der vom Feldbergfest der Deutschen Turnerschaft kam, stürzte gestern nachmittags in einer Kurve der Feldbergstraße bei Königstein in die Böschung hinab und überschlug sich. Ungefähr 20 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Sanitätskolonne Königstein brachte die Verletzten in das Krankenhaus in Königstein, wo 15 Personen verbunden wurden und dann wieder entlassen werden konnten. 5 Personen sind so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus bleiben mußten, doch dürfte Lebensgefahr in keinem Falle bestehen.

Zu Tod gedrückt. In Mannheim wurde die 12 Jahre alte Anna Becker aus der Großen Mannheimerstraße 16 von einem Kohlenfuhrwerk, das wenden wollte, so an ein eisernes Hofgitter gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

„Graf Zeppelin“ auf der Deutschlandfahrt

„Graf Zeppelin“ landete am Sonntag morgen 7.24 Uhr in Berlin-Staaten und startete um 8.08 Uhr unter Führung v. Kapitän Lehmann zur Fahrt nach Hamburg.

Bei schönem Wetter flog am Montag um 7.02 Uhr das Luftschiff zu seiner ersten Berlin-Rundfahrt aus.

„Graf Zeppelin“ hat gegen 9 Uhr seine Rundfahrt über Berlin beendet und wurde, nach Staaten zurückkehrend, am Ankermaße festgemacht.

Spiel und Sport

Jugend-Sporttag in Altensteig

Schon in der gestrigen Sportbeilage wurde bekanntgegeben, daß der vom DFB. und der DSB. am vergangenen Sonntag in allen Gauen durchgeführte Jugendtag zu der machtvollen Kundgebung wurde, wie es geplant war.

enthält u. a. sowie im besonderen für Nagold folgendes Ergebnis:

- 4 mal 100 Meter Staffel der Junioren und U-Jugend: 1. Nagold, 2. Altensteig, 3. Calw, 4. Baiersbrunn, 5. Efringen.

Sonderzüge zum Weiler Rennen. Von der RAB. wird mitgeteilt: Anlässlich der Rennen in Weiler verkehren am Sonntag, 29. Juni und am Sonntag, 6. Juli außer den fahrplanmäßigen Zügen noch folgende Sonderzüge:

Der Revanchekampf Schmeling - Sharkey soll am 25. Sept. im New Yorker Yankee-Stadion stattfinden.

Paolino und Johnny Risco, die beiden von Schmeling besiehten ehemaligen Weltmeisterschaftsanwärter, trafen in Detroit zusammen.

Aus der deutschen Turnerschaft

Freundschaftshandballspiel!

Oberhaugstett - Schönbrunn. Ergebnis 3:11, Halb, 0:5 Am Sonntag mittag durfte unsre 1. Handballmannschaft, die 1. des Turnverein Oberhaugstett begrüßen.

Unter Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Am vergangenen Samstag nachmittag tagte der Gesamtgauausschuß in der „Sonne“ in Wildbad, um hauptsächlich grundlegende Bestimmungen für das am 30. und 31. August in Wildbad stattfindende Gauturnfest zu treffen und das Programm aufzustellen.

les in allem, dieses Gauturnfest bietet in seiner ganzen Aufmachung eine Reihe von Wettkämpfen, wie sie von keinem anderen Verband durchgeführt werden können und die sich auch besonders interessant gestalten werden.

Handel und Verkehr

Aufhebung des Kapitalertragssteuer

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 9. Juni 1930, zur Erleichterung und zur Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft steuerliche Maßnahmen zu treffen, hat der Reichsfinanzminister nunmehr, wie wir erfahren, eine Verordnung erlassen, die nach der Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses bedarf.

Manoli AG, Berlin. Die H.V. der zum Reemtsma-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte den Jahresabschluss für 1929 mit einem Uberschuß von 133 553 (L. W. 238 922) RM.

Märkte

Viehpreise. Nürtingen: Ochsen- und Stiere 370-425, Färren 475, Rühre 380-651, Kalbinnen und Rinder 330-686, Kälber 192-300.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 28-40, Läufer 58. Giengen a. B.: Milchschweine 33-45, Läufer 63-70.

Fruchtpreise. Tübingen: Weizen 15-16, Dinkel 11, Gerste 11-12, Haber 8-8.50. Winnenden: Weizen 15-15.25, Haber 8-8.20, Dinkel 10.50-11, Roggen 11.60, Gerste 10.50 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. Die Zufuhr ist dauernd gegenwärtig im Wachsen; die zugeführte Menge kann auf mindestens 700 Zentner Erdbeeren und 600 Zentner Kirschen geschätzt werden.

Schwacher Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfaches heiteres, zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Das Wetter

Schwacher Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfaches heiteres, zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Heidenheimer Naturtheater. Das Naturtheater liegt im Walde beim Schloß Heidenheim, hat geräumige Bühnenbauten und eine gedeckelte Zuschauergalerie mit über 2000 nummerierten Sitzplätzen.

Zwangsvorsteigerung. Am Mittwoch, den 25. Juni, vormittags 8 Uhr kommt gegen bar an den Weißbrotenden zum Verkauf: 2 Mostfässer, je ca. 300 Ltr. haltend.

Bekanntmachung. Das bekannte Bettfedernreinigungs-Geschäft von Karl Schweizer ist wieder hier beim Gasthaus zum „Schiff“.

Einnach-Kirschen. in bester Qualität liefere ich so billig wie jede andere Konkurrenz. Bestellungen erbitet.

Zuna. Für Vereinsfeste und Sommerveranstaltungen! Papierfähnen, Girlanden, Luftballons, Papierlaternen.

Schlender-Honig. empfiehlt und nimmt Bestellungen auf. Johannisbeeren entgegen. Gottlieb Klaiß Nagold.

Blumenschalen, Blumenvasen, Blumenampeln, Blumenische, Blumengiebkannen, Kakteenöpfe, Kakteenständer, Blumengeräte.

Berg & 1987 Schmid.

Reißschiene Winkel. in verschiedenen Größen. G. W. Zaiser Nagold.

Emmingen, den 23. Juni 1930. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter Anna Maria Renz geb. Huber.

Die übersichtlichste Karte für den Kraftfahrzeugverkehr 1:250000. Buchhandlung Zaiser-Nagold.

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt. Johs. Henne Käferei und Weinhandlung.

Amts-u. Mit den illustrierten „Unsere Heimat“. Bezugspreise: Monatlich M. 1.00; Einzelnummern jedem Werttag. D. W. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser.

Nr. 145

Berlin, 24. Juni. Das tag 9.30 Uhr zu einer Sitzung Beratungen nicht zu Ende minister Dr. Curtius zu schlußes und der Reichsern Reichstagsführung erscheinen Laufe des heutigen Tages stattfinden. Beschlüsse wurden gefaßt, vielmehr sollen in d kabinets eingehende Beschl des heutigen Abends verö besprochen im wesentlichen d Dr. Dietrich am Montag a er erörtert hatte.

Wie aus dem Reichst Reichsregierung bei die reichsweite Annäherung zielt worden sein.

Es bestätigt sich, daß ein politischer Absichten Dr. rangsvorschläge zu dem I sind.

Sofort nach Abschluß der Führer der Deutschen Volk fänger empfangen. Ueber hüllt man sich auf beiden t agszeit trat dann die b Beratungen mit Reichszi kommen, die gleichfalls de politischen Absichten gelten den am Nachmittag fortge Umständen zu einem endg des verwaisten Reichsfinan programm der Regierung

Die Angst u

Das Ergebnis d jenigen Recht gegeben, die ihre warnende Stimme v Gesamtpolitik erhoben hat großer Teil der rechts stel den Nationalsozial ein Beweis dafür, daß die Wählererschaft zum allergr Es hat keinen Zweck, sic Solche vielleicht schmerzlic auch heilsame Kenntnis i „Schuldigen“ und das Diese Entwicklung wird si wärtigen Zustandes in i nicht nichts, wenn man de Der psychologische Gr Wählermassen zu den M sich weit und nicht die Volkes heute politisch Wirtschaftskrise, an sich nicht notwendig e im Gefolge zu haben. De Öffentlichkeit ein Verstä Deutschen heute die Pfli gen Kraft an der Ueber mitzuarbeiten. Schlimm i Vertrauen zu den Wahr gierung vorschlägt und f der Argwohn vorhanden. Bevölkerung belastet we angehören läßt. Dabü gegen alle, und S te dessen nichts weiter als rufstank durch seine p macht, sich den Lasten so liegen die Dinge tatsäc über Opferbereitschaft un Dieser wilde Kampf deshalb einen solchen Um nicht das ist, was in De nämlich eine Ver t walt, durch die die P gewiesen werden. Bertr wo der Wille und die H handeln vorhanden sind, ziehend zu wirken. Des gung, daß eine Politik d den hätte, dem Volk neu Weg zur Ueberwindung ren, schon längst ein vie erworben hätte, als es a zum Ausdruck gekommen schen Turnus müßte es